

Die Angewandte bei der Vienna Contemporary Fair 2016: Werque!

Das englische Wort „werque“ ist ein umgangssprachlicher Ausdruck, wenn eine Leistung alle Erwartungen übertrifft. Der Befehl „you bettah werque!“ oder nur „werque!“ wird oft verwendet, um Beifall für eine Einstellung, eine Bemühung oder ein Ergebnis auszudrücken.

Das englische Wort „work“ (Arbeit bzw. arbeiten) ist sowohl ein Substantiv als auch ein Verb und steht somit für die Handlung und ihr Ergebnis. „Work“ ist ein Ort, wo man hinget, etwas, das man tut, und das dem Alltag Struktur gibt. Während Arbeit vom Markt und anderen externen Faktoren gerechtfertigt wird, kann sie auch um ihrer selbst willen stattfinden. Die Suche nach Sinn durch Denken, Beobachten und Schaffen lässt uns erkennen, was wir wertschätzen und was wir tun.

Beim Betrachten von Gemälden und Storyboards in der Klasse stellte sich heraus, dass sich viele Studierende inhaltlich mit Aspekten von Arbeit beschäftigten. Die Unmittelbarkeit des Pinsels, geliehene Fragmente aus dem Internet, die Möglichkeit des Atelierraums und die allwissende Aussicht von einem Kran stellen mögliche Zugänge zum Sehen und Tun dar.

Prof. Judith Eisler kuratierte die Arbeiten von Studierenden der Abteilung Malerei und Animationsfilm an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Zeit: 22. bis 25. September 2016. Do & Fr 11 bis 19 Uhr, Sa & So 11 bis 18 Uhr

Ort: Marx Halle, 1030 Wien, Karl-Farkas-Gasse 19, C 39

Werque!

Max Freunds Bild **Brushstroke 2016** zeigt zwei übergroße Pinsel in einem Glas mit Farbverdünner. Die Pinsel scheinen sich auf einer Bühne zu befinden, entweder kurz vor ihrem Auftritt oder beim Ausruhen zwischen den Akten. Obwohl nicht im Bild, entsteht die Ahnung einer Figur außerhalb des Rahmens. Weitergedacht zur Hand am Pinsel und zum Pinsel an der Oberfläche wird beim Betrachter die Erinnerung an körperliche Berührung hervorgerufen.



Brushstroke



Come Up Here View's Gr8!

Ein riesiger mechanischer Kran erhebt sich aus einer sattgrünen Landschaft in Sophie Gogls Bild **Come Up Here-View's Gr8!, 2016**. Der Kran, beinahe so greifbar wie die Pinsel in Brushstroke, verlangt nicht nach Bedienung durch den Betrachter, sondern verleitet zur geistigen Vermessung seiner Höhe. Der Blick wandert den Kran hinauf in Richtung des abwesenden Kranführers, um dann von einem neuen Blickpunkt aus zurück zum Ursprung zu schweifen.

Lisa Slawitz beschäftigt sich mit dem Innenraum des Ateliers als einem Ort der Begegnung mit dem Unerwarteten. In **Wohnt Auch Hier 2, 2016**, erscheinen geisterhafte blassrosa Malereien losgelöst von ihrem Rahmen. Der traditionelle rechteckige Rahmen wird dann im Bild zitiert; als Bank, als Durchgang, als Fenster, und als von einem Fenster strömendes Lichtfeld. Die verschiedenen Elemente beschreiben Kontemplation als vielschichten fließenden Prozess von Offenlegung und Verbergen.



Wohnt Auch Hier 2



Come As You Are

Nana Mandl kombiniert in **Come As You Are, 2016**, Format und Eigenschaften eines Gemäldes mit unzähligen im Internet gesammelten Bildern. Digitale Bleistifte und Pinselstriche existieren nebeneinander in einer Landschaft voller Bilder mit Bezug zu Krieg, Liebe, Religion, und Zeichensetzung. Arbeit wird hier als persönliche Rekonstruktion und als Kommentar zur endlosen Suche nach Sinn innerhalb eines unablässigen Stroms digitaler Überladung definiert.

Der Film mit dem Titel **Werque, 2016**, zeigt Animationen von verschiedenen StudentInnen, die sich mit Beziehungen zwischen Menschen, Material, dem Mechanischen, dem Digitalen und dem Übernatürlichen befassen. Mittels digitaler sowie analoger Techniken arbeiten Amelie Schlögelhofer, Felix Weisz, Florentin Scheicher, Marlene Heidinger, Merlin Dicke und Shadab Shayegan mit Händen, Muskeln, dem Körper, dem Gehirn, dem Arbeiter und mit Automatisierung, um darzustellen, was Produktion sein kann. Kunst ist Arbeit und das Ergebnis – somit – zugleich abstrakt und Real. Werque!

Bilder zum Download: www.dieangewandte.at/presse